

Sommer und Reiselust mit der Springmaus

ENDENICH. Mit „BÄÄM – Das Sommerspecial“ bringt das Springmaus Improtheater im August sommerliche Reiselust und jede Menge spontane Komik auf die Bühne im Haus der Springmaus. Das Ensemble schickt sein Publikum dabei einmal quer durch die Urlaubswelt – vom überfüllten Strand auf Mallorca bis zur einsamen Südseeinsel oder in das Getümmel einer südamerikanischen Großstadt. Wohin die Reise genau geht, entscheidet wie immer das Publikum. Aus dessen Vorgaben entwickeln die Schauspieler live schräge Geschichten, unerwartete Wendungen und einen Abend voller Humor. Zu sehen ist das Sommerspecial am 14., 15., 28. und 29. August, jeweils um 20 Uhr, im Haus der Springmaus, Frongasse 8-10. Karten kosten 30 Euro, ermäßigt 24,20 Euro, inklusive Vorverkaufsgebühren. Infos und Tickets: ☎ 0228/79 80 81. *ff*

Turmsingen zum Sonnenuntergang

DUISDORF. Die evangelische Kirchengemeinde im Bonner Westen lädt für Donnerstag, 23. Juli, um 21 Uhr und Samstag, 22. August, um 20.10 Uhr auf dem Turm der Matthäikirche, Gutenbergstr. 10, zum Turmsingen zum Sonnenuntergang ein. Nach einer Turmbesteigung von 111 Treppenstufen werden bekannte Abendlieder zum Sonnenuntergang gesungen. Die Leitung hat die Kantorin Noëmi Rohloff. *mji*

NOTDIENSTE

Schulpsychologie Bonn	774563
Polizei - Notruf	110
Feuer, Hilfeleistung, Notarzt	112
Unwetter-Notruf	717171
Einheitliche Arzttermine	116 117
Kindernotfallpraxis	116 117
Ambulanz Uni-Kinderklinik	28733200
Zahnärztl. Notdienst	01805 986 700
Krankentransport	65 22 11
Notfallpraxis Godesb/Wacht	11 61 17
Notfallpraxis Duisdorf	64 81 91 91
Infozentrale „Gift“	19 240
Telefonseelsorge	0800/110-111/-222
Hospiztelefon Bonn	0800/72 36 489
Krisentelefon für psychisch Erkrankte und Angehörige	0800/1110 444
Anonyme Alkoholiker Gruppe	
Mittwoch LVR Haupthaus, Marita	
0176/84988410	
Kinder-/Jugendtelefon	116 111
Familientelefon Stadt Bonn	774077
Seniorenruf Stadt Bonn	77 66 99
Bürgertelefon der Stadt Bonn	770
San., Heizung, Schlüssel	
02241990600	
Stadtwerke Notdienst	7113500
Stadtdordnungsdienst	77 33 33
Selbsthilfe-Kontaktstelle Bonn	
94933317	
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	
116 016	

Notdienst Apotheken:

08 00/0 02 28 33

Universum-Apotheke, Berthavon-Suttner-Platz 9, 53111 Bonn, 0228/638455; Venusberg-Apotheke, Sertürner Straße 37-39, 53127 Bonn, 0228/910150; Holzarler Apotheke, Hauptstraße 56, 53229 Bonn, 0228/481545

Deutscher Kinderhospizverein e.V.



Ihre Spende zählt!

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Bonn
Tel.: 02 28 - 923 990 90

Spendenkonto
Deutscher Kinderhospizverein e.V.
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE36 3705 0198 1930 6677 85
Swift-BIC: COLSDE33

Unterstützen Sie uns vor allem jetzt in der Coronakrise!

www.akhd-bonn.de

„Die Fööss sind die Mutter aller Bands“

Die gebürtige Hamburgerin Karolin Kraske fand über die Bläck Fööss ihre Heimat im Rheinland

VON STEFAN HERMES

HARDTBERG. Wer Karolin Kraske in der Kölner Philharmonie oder in der Bonner Harmonie trifft, begegnet einer Frau, die das Rheinland längst zu ihrer Heimat gemacht hat. Die gebürtige Hamburgerin besucht jedes Jahr so viele Konzerte der Band Bläck Fööss, dass sie die Zahl lieber für sich behält. „Die Leute würden denken, ich sei verrückt.“

Dass aus der gebürtigen Hamburgerin einmal eine leidenschaftliche Karnevalistin werden würde, war nicht vorgezeichnet. Ihr Weg führte sie nach dem Abitur über eine kurze Zwischenstation in Berlin nach Bonn. Hier schrieb sie sich 2011 für Musik- und Literaturwissenschaften ein, kannte zunächst niemanden und hatte mit Kölscher Mundart „sehr lange nichts am Hut“. Die Texte auf einer Platte von BAP, die man ihr zum Abschied aus dem Norden schenkte, verstand sie schlichtweg nicht. Der Wendepunkt kam 2015 eher zufällig: Ein Gastronom fragte sie, ob sie als DJ seine Party zum 11.11. übernehmen könne. Kraske sagte ehrgeizig zu und begann, sich das rheinische Liedgut monatlang „draufzuschaffen“. Was als Vorbereitung auf einen einzigen Auftritt begann, wurde zur großen Liebe. Je

„Weil jedes Konzert, ob im Festzelt in Bornheim oder in der edlen Philharmonie, ein Stück Heimat vermittelt“

Karolin Kraske
Fan der Bläck Fööss

tiefer sie sich in die Texte einhörte, desto mehr erschloss sich ihr die kölsche Sprache – und schließlich auch ein Lebensgefühl. Inzwischen merkt man ihr die norddeutsche Herkunft kaum noch an; der melodische Singsang der rheinischen Sprache ist ihr in Fleisch und Blut übergegangen.

Für Karo Kraske sind die Bläck Fööss weit mehr als eine Karnevalsband. In einem Markt, in dem aktuell Kasalla oder Cat Ballou zu den erfolgreichsten kölschen Gruppen gehören, besetzen die Fööss für sie einen einzigartigen Platz. Für Kraske unterscheiden sich die Bläck Fööss von vielen jüngeren Bands dadurch, dass sie konsequent am Kölschen festhalten. „Sie sind immer noch



Bläck Fööss-Fan Karolin Kraske: „Hey Kölle, du bes e Jeföhl“ ist für sie kein Klischee, sondern gelebte Realität.

FOTO: STEFAN HERMES

die Mutter aller Bands, der Taktgeber“, erklärt Kraske dezidiert. Besonders fasziniert sie die inhaltliche Tiefe. Die Lieder der Fööss seien wie „Milieustudien“, die den Finger in die Wunde legen, frech und kantig sind, aber niemals denunziatorisch. Diese Qualität rührt auch aus der Bandgeschichte: In den 70er-Jahren revolutionierten sie den „angestaubten“ Sitzungskarneval, traten barfuß (kölsch: „bläck“) und langhaarig mit E-Gitarren auf. Sie bewiesen, dass Frohsinn nicht „besinnungslos“ sein muss und thematisierten früh Umweltzerstörung oder Ausländerhass.

Wenn man Kraske nach dem einen Song fragt, der sie ein Leben lang begleiten wird, kommt die Antwort, ohne auch nur eine Sekunde darüber nachdenken zu müssen: „Unser Stammbaum“. Obwohl der Song in einer Umbruchphase nach dem Abgang von Frontmann Tommy Engel entstand, ist er

für Kraske die „Hymne des Rheinlands“. „Es ist eine kraftvolle, positive Ballade über das Gefühl, verstanden zu werden – egal woher man kommt, wie man aussieht oder welche Religion man hat“, erklärt sie. Als jemand, der aus dem Hohen Norden ins Rheinland kam, spürt sie in diesem Lied die verbindende Kraft der Region. Es sei ein Paradebeispiel für die Haltung, die sie an der Band schätzt. „Die Fööss nutzen ihre Bühne, um Position zu beziehen, ohne dass es aufgesetzt wirkt.“

Oft werde ihr die Frage gestellt, ob die Bläck Fööss ohne ihre Grün-

dungsmitglieder überhaupt noch die „echten“ Fööss seien. Kraske sieht das pragmatisch und musikwissenschaftlich fundiert. Der Ausstieg von Tommy Engel 1994 war für viele ein Schock, doch die Bläck Fööss lebten weiter. Bis 2023 verließen mit Erry Stoklosa und Bömmel Lückerrath die letzten Urgesteine die Bühne. Für Kraske ist der Übergang zur heutigen Besetzung um Mirko Bäume und Pit Hupperten gelungen. Viele der „Neuen“ arbeiteten bereits jahrelang als Studiomusiker für die erste Besetzung, bevor sie selbst zum festen Mitglied wurden.

BLÄCK FÖÖSS

50 Jahre kölsche Musikgeschichte

Die Band gründete sich 1970 aus der Beat-Formation „Stowaways“. Der Name „Bläck Fööss“ (nackte Füße) wurde gewählt, um mit ihrem ersten kölschen Titel „Rievkooche-Walzer“ den Ruf als ernsthafte Beat-Gruppe nicht zu gefährden. In den Anfangsjahren traten sie passend zum Namen tatsächlich barfuß, langhaarig und in Jeans auf, was im damals überwiegend

konservativen Sitzungskarneval für Irritationen sorgte. Mit Hits wie „Drink doch eine met“ und der Hymne „En unserem Veedel“ prägten sie das Lebensgefühl einer Stadt. Die Band verbindet Pop, Rock und Jazz mit Texten, die oft sozialen Tiefgang haben. Nach dem Ausstieg von Frontmann Tommy Engel (1994) blieb die Band bestehen. Seit 2023 sind alle Gründungsmitglieder ausgeschieden; eine neue Generation um Mirko Bäume führt das musikalische Erbe erfolgreich fort. hsf

Kostenloser Herz-Check in Bonn

Neues Forschungsprojekt des Uniklinikums ist gestartet. Eine Anlaufstelle ist das Joki-Familienhaus in Duisdorf

VON STEFAN KNOPP

DUISDORF. Es ist eine unwirkliche Erfahrung, auf dem iPad etwas zu sehen, das sich bewegt, und zu wissen: Das ist mein Herz. Im Joki-Familienhaus in Duisdorf ist das neuerdings möglich: Dort etabliert sich derzeit der „Herz Check Bonn“, ein Forschungsprojekt des Herzzentrums des Universitätsklinikums Bonn (UKB). Möglich macht das der Umstand, dass die dafür benötigten Gerätschaften in einen kleinen Rucksack passen.

Denn die Technik ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass man für ein Herzultraschall-Screening nur ein Tablet, eine W-Lan-Box und einen handlichen Schallkopf mit USB-Anschluss benötigt – und eine Tube mit Gel. Nicht einmal einen Termin muss man vorher machen. Mittwochs zwischen 9 und 11 Uhr können Interessierte vorbeigehen und ihr Herz checken lassen.

Niederschwelliger geht es nicht, und das ist auch das Ziel von Johanna Vogelhuber, Leiterin des

Echolabors am Herzzentrum des UKB und Oberärztin des Projektes und vom Familienhaus der evangelischen Johanniskirche. Dieses hat laut Koordinatorin Anke van Elk „auch die Aufgabe, im Rahmen von Prävention tätig zu werden“.

Johanna Vogelhuber bietet den Herz Check derzeit an drei Standorten in Bonn an: samstags zwischen 13 und 17 Uhr im P26 an der Poststraße 26, außerdem mittwochvormittags vor dem Senioren-Mittagstisch in Duisdorf, Bahnhofstraße 63, und nachmittags von 13 bis 17 Uhr während des PüMi-Cafés in der evangelischen Nommensenkirche in Pützchen, Am Weidenbach 21.

Weitere Angebote sind an anderen Wochentagen an der Endenicher Trinitatiskirche, im Nachbarschaftszentrum Brüser Berg und bei der Stiftung Rheinviertel in Bad Godesberg geplant. Medizinstudent Daniel Rusman geht zum Duisdorfer Team. Nach der üblichen Abfrage von Vorerkrankungen, akuten Atemproblemen und schlechten Ange-



Medizinstudent Daniel Rusman (l.) untersucht das Herz von Dieter Goddon im Joki-Familienhaus.

FOTO: STEFAN KNOPP

wohnheiten wie Rauchen legt er den Schallkopf an, sucht nach der richtigen Stelle und erläutert dann Begriffe wie Aorten- und Mitralklappe. Erstere entlässt das Blut in die Hauptschlagader, letztere liegt zwischen linkem Vorhof und linker Herzkammer. Ist die Aortenklappe insuffizient, also undicht, erläutert Vogelhuber, fließt Blut zurück in die Herzkammer. Auch wird überprüft, ob Flüssigkeit um

das Herz herum zu sehen ist. Bei Auffälligkeiten werden die Betroffenen an Kardiologie-Praxen in Bonn vermittelt.

Bei einem positiven Ergebnis, wenn das Herz gleichmäßig pumpt, bleibt wie bei Dieter Goddons ein gutes Gefühl zurück. Der Duisdorfer ist nach der kurzen Untersuchung zufrieden. Er hatte das Plakat vor der Tür gesehen und die Gelegenheit genutzt. „Das ist sehr

niederschwellig“, findet er. Jeder Erwachsene ab 18 Jahren kann vorbeikommen, sagt Vogelhuber. Wichtig sei das besonders „für alle über 40 mit Begleitproblemen“, etwa mit Diabetes, Übergewicht oder Atemproblemen. Ein Check lohnt sich, „weil Beschwerden, die mit Herzerkrankungen einhergehen, sind sehr unspezifisch“. Sprich, regelmäßige Atemnot könne auch an einem Herzproblem liegen. Seit etwa zwei Jahren gebe es überhaupt erst die mobile Ausrüstung, um Herzaktivität via Ultraschall zu beobachten. Aber die Schallköpfe würden ständig weiterentwickelt: Ab nächster Woche kämen Geräte mit Continuous-wave-Doppler zum Einsatz, mit denen man die Herzklappenfunktion auch „graduieren“ könne. Das Projekt ist auf ein Jahr angelegt und laut der Expertin das erste seiner Art. Die Idee dahinter: „In Zukunft kann man ländliche Gebiete so versorgen.“

Weitere Informationen gibt es unter www.herzcheck-bonn.de.